



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

446 (24.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335993)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Beleglohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto nachschlag 20. 2. 4. 6. 8. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. Einzel-Kummer 3 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg. Kurzfristige Inserate . . . 50 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 446.

Donnerstag, 24. September 1908.

(Abendblatt.)

Die Saat der Zwietsucht.

Es ist von unberechtigten Beurteilern der Sozialdemokratie darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem Witz von Nürnberg gerade die süddeutsche sozialdemokratische Presse besonders eifrig und wild sozialistische Grundsatze marxierte, sozialistische Kritik an der verlotterten und verfallenen Gesellschaft, an dem nach einem badischen sozialdemokratischen Führer „politisch verlotterten Bürgertum“ übte; und es sind die psychologischen und parteitaktischen Gründe aufgedeckt worden, aus denen das geschah und auch ferner gegeben wird. Die süddeutsche Sozialdemokratie hat nach der Scheidung vom Parteikörper in den taktischen Fragen das lebhafteste Interesse daran, den ferneren grundsätzlichen Zusammenhalt mit der marxistischen Sozialdemokratie scharf hervorzuführen und den schlimmen Vorwurf des Parteivorstandes zu entkräften, sie wolle ins Lager der bürgerlichen Reformen abzuweichen und den Gedanken des Klassenkampfes, der Umwandlung der bürgerlichen Gesellschaft in eine sozialistische Gesellschaft verwässern. Ein Vorwurf, der gerade die Klassenbewußtesten Arbeiter in Süddeutschland an ihren Führern irren lassen könnte. Wie die süddeutsche Sozialdemokratie also trotz Budgetbewilligung und Gegenwartspolitik fortfährt, den Klassenhaß zu schüren, die Massen gegen den deutschen Staat und die bestehende Gesellschaftsordnung aufzureizen (doch wohl nicht, um im Flüßle der Dinge immer weiter vom Endziel abzurücken?), dafür liegen heute zwei sehr charakteristische Zeugnisse aus Bayern und aus Baden vor. Die „Münch. Post“ schreibt in einer Abonnement-Einladung:

Neue Attentate auf das tägliche Einkommen des werktätigen Volkes sind vorbereitet. Unter dem Namen der Reichsfinanzreform sollen neue Steuern auf den Konsum der Masse gelegt werden. Immer größer wird der Zell des Arbeitslohnes, den der Arbeiter an die Organe des kapitalistischen Staates, Militarismus, Bureaucratie und Proletariat, abzuliefern hat. Dazu dient das System der indirekten Steuern, des Diebstahles im Kleinen, den den Besitzenden nicht merken läßt, daß er allmählich aber sicher zum Bettler an seiner und seiner Familie Lebenskraft wird. Dieses schmachvolle System macht Deutschland zum Paradies der Reichen und zur Hölle der für ihr Dasein Arbeitenden. Weniger Brot, weniger Fleisch, weniger Licht, aber mehr Soldaten, mehr Kanonen, mehr arbeitsloses Einkommen für die höheren Klassen. Darin besteht die Politik unserer deutschen Staatsmänner und der Herrschenden.

Es ist nicht erforderlich, bei den maßlosen Uebertreibungen und Entstellungen in dieser Darstellung deutscher Verhältnisse sich aufzuhalten, welche Unannehmlichkeiten von Haß und Erbitterung durch dieses Herrbild unserer sozialen Zustände gesetzt und welche Saat daraus ausgehen wird, bedarf keiner Erwähnung. Nur die Richtung, in der auch die süddeutsche Sozialdemokratie sich ferner zu betätigen vorhat, sollte gekennzeichnet werden. Da der Humor von der Beschichte will, daß zufällig auch der „Vorwärts“ das dankbare Thema der Reichsfinanzreform in einer Abonnement-Einladung behandelt und sich nicht halb so wild gebärde wie die „Münchener Post“! Man scheint in München das Bedürfnis zu fühlen, parteipolitisch als die Berliner Parteipapste sich zu gerieren.

Eucht die „Münch. Post“ es dem „Vorwärts“ zuvor zu tun, so sucht der Karlsruher „Volksfreund“ es

dem Zentralorgan in einer anderen Frage, der der sozialistischen Friedensdemonstration zum mindesten gleichgütig. Die Demonstration ist ruhig und ungestört verlaufen, kein Polizeigewalt hat die Kundgebung gehindert. Das Polizeiaufgebot hatte den Zweck, die sich immer und überall einfindenden Berliner Madonnenbrüder zu verhindern, großen Unfug zu verüben. Die amtliche Darstellung selbst gibt zu, daß der Vorfall vielleicht etwas zu viel geschah sei, jedenfalls aber haben die sozialistischen Demonstranten in keiner Weise unter behördlichen Uebergriffen zu leiden gehabt und haben ruhig demonstrieren dürfen. Der „Vorwärts“ behauptete nun fälschlich, es sei das Militär in den Kasernen konspiziert gewesen, das Polizeiaufgebot habe mit Gewalt die Kundgebung unterdrücken sollen, und arbeitete zur Freude aller ausländischen Chauvinisten einen Gegensatz zwischen den friedlichen Absichten der deutschen Arbeiter und dem kriegerischen Gelüste der Regierung heraus. In dieselbe Kerbe haut nun der „Volksfreund“. Preußen-Deutschland ist der brutale, rücksichtslose Friedensstörer, es „liebt den Frieden so sehr, daß es jeden, der ihm zu nahe kommt, auf der Stelle kalt zu machen droht“. Trotzdem keine Hand sich gerührt hat, wird dem deutschen Arbeiter mit der unsinnigen Behauptung eingeheizt, diese Polizisten und Soldaten seien dazu bestimmt, ihn totzuschießen, sobald er für die Gewährung gleicher Bürgerrechte mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit einsetze. Zur Aufmunterung aller deutschfeindlichen Instinkte im Auslande, zur Aufreizung des deutschen Arbeiters gegen den nationalen Staat, dem er angehört, wird im „Volksfreund“ von diesem Staatswesen folgendes Simplicissimus-Bild entworfen:

In der inneren wie in der äußeren Politik ist es derselbe subalterne Unschwartzschmelz, derselbe widerwärtig aufgelaufene Grieswahn, der sich für den Inbegriff aller Verunft und Gerechtigkeit ausgibt und mit dem Finger auf den Haß seine Anerkennung von aller Welt fordert, und der — ein wunderbarer Friedensfreund — solange Frieden zu halten anstrebt, solange alles so geht, wie er will.

Endlich wird den nach England heimkehrenden Arbeitern zugerufen, mißtraut den friedlichen Absichten Deutschlands. Zugraben von deutschen Männern.

Wir brauchen auch dieser Probe süddeutsche Sozialdemokratische Politik keine Bemerkung hinzuzufügen. Sie spricht für sich selbst. Der „Vorwärts“ und die „Leipz. Volksztg.“ können es ganz gewiß nicht besser. Ueber die Wirkungen dieser Arbeiten von München und Karlsruhe bedarf es keiner Worte. „Sozialisten verbindlich“ ist die Art, wie hier revisionistische Blätter den deutschen Staat und seine Ordnung bekämpfen, gerade nicht, auch ist diese revisionistische Politik doch wohl recht „feindselig abweisend“. Vom liberalen Bürgertum gerade Süddeutschlands aber wird gefordert, es solle den Kampf gegen die Sozialdemokratie in sozusagen verbindlicher und nicht feindselig abweisender Form führen. Wer nun bei so ungleichen Waffen schließlich den kürzeren ziehen und unterliegen? Erst soll uns doch die Sozialdemokratie Proben anständigerer Kampfweise geben, dann mag die Forderung nach einer höflicheren Behandlung dieser Partei am Platze sein. Im übrigen noch eine kleine Frage, wie will man hoffen, daß diese so maßlos den Massenhaß schürenden, den deutschen Nationalstaat so radikal bekämpfende Sozialdemokratie (die damit doch unendlich positive Ziele aber

Gegenwartspolitik verfolgen kann?) sich nach dem Nürnberger Witz nunmehr beruhigend bald zur Preisgabe des sozialistischen Endzieles fortentwickeln werde, so daß sie nur noch eine Gefahr für ängstliche Gemüter sei?

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September 1908.

Der „Vorwärts“ und die revisionistischen Rebellen.

Der „Vorwärts“ druckt heute endlich die Auslassungen der „Münchener Post“, der „Frankf. Tagespost“ und der Mannheimer „Volksstimme“ über die schweigsame Art ab, in welcher der Parteivorstand zu Nürnberg die Protest-Resolution der 66 gegen den Parteitagbeschlus aufnahm. Das bayerische Blatt stellt darin als Ergebnis der Nürnberger Tagung fest, daß die Resolution des Parteivorstandes zwar der „formale Ausdruck der Meinung einer Parteitagmehrheit“ war, daß sie aber die „freie Entscheidung der Landtagsfraktionen nicht beratend und die Landesorganisationen in keiner Weise binden kann.“ Wehlich äußern sich die Organe des Herrn Eisner und der Badener „Genossen“. Der „Vorw.“ erklärt dazu wußtlos, daß eine solche Auslegung „total falsch und unberechtigt“ ist und schreibt:

„Angesichts dessen wollen wir mit aller Entschiedenheit feststellen, daß die von den Parteitagsgenossen zu München, Nürnberg, Mannheim belächelte Fälschung, der Parteitag habe durch Schweigen einer solchen Ankündigung zugestimmt, nicht zutrifft. Die Partei würde sich selbst aufgeben, wenn sie die Geltung des Majoritätsprinzips innerhalb ihrer Organisation anerkennen ließe.“

Da die Haltung der drei revisionistischen Blätter ungewisselt eine solche „Ankündigung“ bedeutet, der Parteivorstand aber nicht das geringste tut, die Süddeutschen Mores zu lehren, so gibt sich also die Partei selbst auf. Die Hilflosigkeit, welche die „Berliner“ gegenüber den süddeutschen Rebellen zeigen, zeigt am besten, wie sie mit ihrem Votum zu Ende sind und wie sie aus dem Sumps nicht mehr herauskommen, in welchen sie von ihren diversen „Alibatern“ gebradelt sind.

Ultramontane Preußenhege.

Die Zentrums-Presse ist über die Sedantrede des Generals Liebert noch immer aus dem Häuschen. Dabei ist eigentümlich, daß das, was sie an dieser Rede in lodrende Entrüstung hineingepeitscht hat, eigentlich eiserner Bestand der ultramontanen Agitation ist. Die „Wacht“, das Organ der Deutschen Vereinigung, macht z. B. darauf aufmerksam, daß die „vornehmste“ katholische Zeitschrift, die „Historisch-politischen Blätter“, seit Jahrzehnten bemüht ist, Reichsfeindschaft und Preußenhaß zu verbreiten. Und sie ist dabei mehr denn einmal von der „Tasche“ ausgegangen, daß „der Katholizismus bei Bismarck und Sedan geschlagen worden sei“. Hier will man also mit allem Fleiß verbinden, daß sich die Katholiken im deutschen Land wohlfühlen; der Ultramontanismus, der einst, wie Bismarck selbst im Reichstag am 5. Dezember 1874

Zu einer Jahrhundertfeier badischer Auswanderer.

Von Dr. W. Gross, Konstanz.

Bei der regen Tätigkeit in der Erforschung der Geschichte außereuropäischer Völker und der kaiserlichen Gebiete, aus denen es auswandern, muß auffallen, wie wenig über die Auswanderung geschrieben ist, die doch von lang her eine so bedeutende Rolle gespielt hat. — Darin ist das Schicksal unseres Nachbarlandes Württemberg ein viel reicheres; dort war es allerdings auch viel leichter, den Spuren der Auswanderer nachzugehen durch den Sammelnamen „Schwaben“, welchen die deutschen Ansiedler in Südungarn wie in Südrussland tragen. Unter ihnen finden aber auch zahlreiche Nachkommen badischer Landesfinder und an solche erinnert mich eine mir heute aus Odesa zugegangene russische Zeitung, welche über eine Feier in einem benachbarten deutschen Ansiedlungsgebiet berichtet.

Die deutschen Kolonien in Galizien und Südrussland zu besuchen und dabei in besonderen auch unserer badischen Auswanderer dort nachzugehen, war der Hauptzweck einer in diesem Frühjahr gemachten sechswoöchigen Reise. Für letzteres gaben mir besondere Ortswesen auf der großen Robert'schen Wandkarte des deutschen Sprachgebietes in Europa Anhaltspunkte, neben seit länger her gemachten Ausflügen, Zeitungsausschnitten und eingezogenen Erkundigungen. So kam ich von Odesa weiter in die nächstgelegenen „Schwabengemeinden“: Lusdorf, Klein- und Groß-Bischental u. s. w. auch in eine Gruppe deutscher Gemeinden nördlich davon und, nach einer Fahrt über das Schwarze Meer nach Nikolajew und den Zug hinauf, in ein noch größeres deutsches Ansiedlungsgebiet, dessen Vereisung mit der Gemeinde Kostatt begann u. a. nach Nordbach führte und mit dem Ort Karlsruhe abschloß. — In das zweitgenannte Gebiet hatten

mit andere Ortsnamen gelockt, ähnlich verwandten Klang. Ich erreichte es auf der Bahn von Odesa nach Lemberg bis zur Station Rajchelnaja zurück — und von da eine Station weiter Tiraspol-Wanderer zuführend. — Von einem Vater Vater — Vater wird in Russland der katholische Geistliche überhaupt genannt — der die „Deutsche Rundschau“ in Odesa leitet und dem ich auch die Einladung zu einer Tagung katholischer Geistlicher und Laien wegen der Schulfrage deutete, war ich mit Auskunft und Empfehlungen versehen worden, und das Glück wollte es, daß ich trotz des hohen Feiertages — Ostermontag nach russischer Zeitrechnung — einen deutschen Kolonisten mit seinem Führer am Bahnhof wartend fand, der mich zunächst nach Strahurka brachte, der nächsten deutschen Gemeinde mit 2007 katholischen Deutschen sich gebe diese und die folgenden haben nach dem katholischen Kalender „Hausfreund“ für das Jahr 1907.)

Das ganze Ansiedlungsgebiet am Rufsurgan, wie es nach einem Flußlauf genannt wird, zählt wie hier vorausgeschickt ist, rund 12000 und zwar durchweg katholische Deutsche, die dem Bischof von Tiraspol unterstehen, und ist im Jahre 1808 gegründet worden. Das kam selbstverständlich auch bei meinem Besuch, der gerade 100 Jahre später fiel, wiederholt zur Sprache. Die Ansiedlungsgruppe im Süden, nächst bei Odesa, hatte schon früher die Hundertjahrfeier ihrer Gründung begangen, unter anderem auch durch Herausgabe einer Geschichte der dortigen evangelischen Gemeinden von Pastor J. Esch und durch Arbeiten des „Vater“ Keller, nun in Klein-Bischental, des verdienstvollen Erforschers der Geschichte der katholischen Deutschen in Südrussland.

Nur das Rufsurgan läßt es allerdings zu einer ähnlichen Festfeier nicht zu kommen, ich habe seitdem nichts davon gehört.

In Strahurka kehrte ich im Pfarrhaus an und ließ meinen Rufscher weiterfahren, als ich freundlich aufgefordert wurde, dort zu bleiben. Ich hatte es günstig getroffen. Es waren gerade die Epigen der Gemeinde anwesend, darunter der Gemeinde-

vorstand Schwahn und der Hauptlehrer Schaufeld, — wie ich dann zeigte zu dem köstlichen Osterjamaus, dessen Hauptbestandteile nach der Sitte der morgenländischen Christen Lambraten bildete, dazu Schinken, Wurst und ein Weißwein aus der Gegend. An den Tischen schloß sich ein Gang durch den langgestreckten großen Ort mit Ankehr da und dort in einem Nische aus Unterhaltung mit den Donbleuten und schließlich Einkehr zum Abendtee mit Chokoladen und „Kusseln“ bei einem der wohlhabendsten Einwohner, dem Onkel- und Ziegeleibesitzer Michel, der mit seiner Frau in unerschöpflicher Pflanzlilie mich begrüßte und mit Pflanzlilie Lebhaftigkeit die Unterhaltung führte; und wie ein guter Pflanzler schmeckte auch sein selbstgezeugener prächtiger Weißwein. Hatte mich zuvor schon die schmale Kuchenplatte und das wohlgerichtete Innere der Häuser überrascht — auch das Pfarrhaus wies Räume, wie man sie in den unseren nicht findet — so verblüffte mich geradezu die Einrichtung des Hauses unterer Hofstundes; alle Böden, auch der Gangboden, mit Vachspapier gestrichen, doch es nur so glänzte, der Hauseingang, die Küche geplättelt, auch da alles blüht und blank, im Besuchzimmer aber sogar ein Kissen, der nicht etwa nur zur Auskottung dastand, sondern auch fleißig und mit Geschick während des Abends benutzt wurde. Mit deutschen Liebern schloß ziemlich spät der Zusammenkunft.

Es war ein herrlicher Ostermontagsmorgen, an dem mir zum erstenmal auf den Rufsurgan der letzten Zeit die Sonne wieder freundlich lachte, als ich nach Besichtigung der Kirche und Schule das Dorf hinunter wanderte, den leichten Rudel über den Schultern, um zu Fuß weiterzugehen, weil ich vor Schluß des Gottesdienstes keinen Wagen bekommen hätte. Da konnte ich so recht mich noch einmal erfreuen an dem stattlichen deutschen Orte: die Hauptvorstraße selbst ist zwar für unsere Verhältnisse viel zu breit, mehr ein unendlich langer Platz, und kann nicht so gehalten werden wie die unsern; das sei nötig wegen des Austriebs der großen Vieh- und Pferdeherden, sie ist aber freundlich von Häusern, Magazinen, eingefaßt und von leuchtend

*) Weiter im Osten jenseits des Dnjeper finden sich nahe bei einander „Seibelsberg, Friedrichshof“ und „Centershausen“.

ausgeführt hat, zur französischen Kriegserklärung 1870 das seine beigetragen hat, gibt die Hoffnung auf Revanche für Königgrätz und Sedan noch längst nicht auf. Haben doch die historisch-politischen Blätter noch vor kurzem die Einkreisung Deutschlands durch die verschiedenen ententes cordiales als eine Umbildung dieser Revanche freudig begrüßt. Dazu versendet jetzt das Bayerische "Vaterland", in dessen Verlag jüngst Dr. Seim eingetreten ist, eine Bezugseinfadung zum Vierteljahrwechsel, in der es u. a. folgendermaßen heißt:

"Das Volk wird nach wie vor weiter kämpfen für Bayern und sein glorreiches Herrscherhaus, für Wahrheit und Recht, für Kirche und Vaterland, für das Wohl des bayerischen Volkes, für das 1868 zu kurz gekommene göttliche Recht, für die vielen durch die bekannte „göttliche Mission“ Bedrückten und Verfolgten im weiten Deutschen Reich."

Wo ist nun das Zentrumblatt, das gegen diesen Unfug Front macht und im eigenen Hause für die untrennbare Einheit der Nation eintritt? Da aber hapert's.

Die Ergebnisse der Dornburgreise nach Deutsch-Südwest.

In der näheren Umgebung Dornburgs betrachtet man, wie die „Kolonialpolitische Korrespondenz“ hört, als Hauptergebnis der Reise des Staatssekretärs nach Südafrika, bezw. Deutsch-Südwestafrika die Aufschlüsse, die sie über die Kolonialpraxis Englands in den ihm gehörigen südafrikanischen Staaten gebracht hat. Es hat sich ergeben, daß wir von England in der Tat noch viel lernen können; insbesondere die Eingeborenenvolitik der Engländer, die es ihnen ermöglicht, mit recht geringen militärischen Nachmitteln sehr ausgedehnte Gebiete in Besitznahme zu erhalten, erwidern dem Staatssekretär und seiner Begleitung bewundernswert. Deutsch-Südwestafrika unterscheidet sich nicht wesentlich von Englisch-Südafrika und bietet im allgemeinen dieselben Bedingungen wie dieses, von dem es ja auch rein geographisch nicht zu trennen ist. Es ist kein Land des Ackerbaus, sondern ein Herdenland und vielleicht ein Metallland. Größere Forderungen für Deutsch-Südwestafrika stehen, wie bereits bekannt, nicht in Aussicht. Die Diamantvorkommen sind erfreulich, in ihrer Bedeutung insofern nicht zu überschätzen. Daß sie unterschätzt werden könnten, ist wohl nicht anzunehmen. Ueber die Art, in der man sie nutzbar zu machen versuchen wird, steht endgültig noch nicht fest. Die Ausbeutung wird viel Geld kosten; es fehlt an Ort und Stelle an Wasser, auch wird die polizeiliche Überwachung große Schwierigkeiten machen. Große Scheidungsanlagen werden erforderlich sein, um die Steine vom Sand zu reinigen. Da bei der Sperrung erst wenig Schürfscheine für den staatlichen Anteil an der Diamantgrube ausgegeben waren, wird der Staat, wenn die selber überhaupt lohnende Erträge bringen, gut fahren. Die Diamantregion ist ca. 30 Km. breit. Bisher sind nur kleine Steine gefunden worden. Wenn in der Tat nur solche vorhanden sind, so ist mit einer großen Gefahr zu rechnen. Der Wert der kleinen Steine ist bis jetzt von den südafrikanischen Diamantminen künstlich dadurch gehalten worden, daß sie die Abnehmer der großen Steine zwingen, die kleinen zu bestimmtem Preise mit zu übernehmen. Kommen nun kleine Diamanten außerhalb ihrer eigenen Produktion in größerer Menge auf den Markt, so ist mit der Gefahr eines Wertsturzes, ja sogar einer vollständigen Entwertung der kleinen Diamanten zu rechnen. Sie könnten ev. auf den Wert böhmischer Granaten sinken. — Offiziell wird über die Ergebnisse der Reise des Staatssekretärs in ähnlichen Formen wie im vorigen Jahr, berichtet werden.

Die italienischen Arbeitskammern im Jahre 1907.

Das amtliche Bulletin des italienischen Arbeitsamtes veröffentlicht die Statistik über die italienischen Arbeitskammern. Diese sind nicht, wie die in Deutschland geplanten, öffentliche Korporationen. Es sind vielmehr Organisationen der sozialdemokratischen Arbeiter und zwar stellen sie im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften gleichenden zentralisierten Berufsorganisationen der Arbeiter, die örtlichen Organisationen dar. Sie sind also entfernt unseren örtlichen Gewerkschaften vergleichbar, doch besteht in Italien ein scharfer Gegensatz zwischen den Berufsorganisationen und den Arbeitskammern. Zu Beginn des Jahres 1908 gab es in Italien 92 (84) Arbeitskammern

haltenen Gräben und von erhöhten Gehwegen mit Backsteinpflasterung begrenzt. An die Straße stoßen die Wohngebäude mit der schmalen Giebelseite, in Haussteinen ausgeführt; an sie schließen sich die Ställe nach hinten an. Der Bauer muß auf seinen Hof schauen; so liegt es auch hier, wie ich es bei uns daheim in der Walsch schon gehört; und wie bei uns stand auch meist dem Hauptgebäude an der Straße ein kleineres für die von der Wirtschaft zurückgetretenen Eltern, durch einen gemauerten Torbogen getrennt. Ein lebhafter Farbensinn äußert sich in der teilweise Bemalung der glanzlos weiß verputzten Gebäude und Hofmauern. Die hintere Hofseite schließen Scheuern und Schuppen — das Straß wird übrigens meist in gewaltigen abgedeckten Häufen auf dem Felde gelagert; etwas Neues waren mir aber Baulichkeiten hinter dem Asteil: halboffene Sommerhülle und die Sommerküche, sowie die in Stockhöhe aufgemauerten Eingänge in die Keller, die hierlands nicht unter den Wohnhäusern angelegt werden.

Nach keine halbe Stunde waren die letzten Häuser von Strachburg hinter mir, als ich schon in dem nahezu gleich großen Dorfe „Baden“ anlangte (1900 Einwohner), das wie ausgedehnt schien. Alles war offenbar in der Kirche, nach der ich vergebens ausschaute. Endlich sah ich in einem Hof 2 Kinder, die meine Frage nach der Kirche zuerst nicht zu verstehen schienen, dann aber lebhaft antworteten: „Zur Kirche geht wer d'Woh' muß.“ — Also wieder keine wirklichen Schwaben, sondern Franken, Wälder, wohl auch „Ueberrheiner“ oder, wie sie dort sprechen, „Ueberröiner“. Kirche und Pfarrhaus erheben sich auf einem Gang, auf dessen Höhe der Friedhof liegt mit schönem Blick auf einen langgestreckten Hügelzug jenseits des breiten Rutschgangales.

(Schluß folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der Herr ist in der Mode. Man hat sich seit Darwin gewöhnt, in der Föhrung wandrer Tiere ihre Umgebung zu sehen; so wurde man auch ein Gefäß anstellen, nach dem die Mode sich in ihren Farben dem Saison der Jahreszeit möglichst anpasst.

mit 3747 (3082) Sektionen und 546 514 (387 384) Mitgliedern. Die eingekammerten Zahlen sind die entsprechenden Zahlen für das Vorjahr; das Wachstum war sehr stark. Die Arbeitskammern hatten eine Jahreseinnahme von 432 241 Lire, der eine Gesamtausgabe von 402 266 Lire gegenübersteht. Einzelne Kammern erhalten Subventionen durch die Gemeindeverwaltungen; im Jahre 1907 betrug diese Unterstützung 61 000 Lire.

Deutsches Reich.

(Gegen die Zigarrenbändersteuer) richtet sich ein vom Generalrat des Gewerkschaftsbundes der Zigarren- und Tabakarbeiter (G.-D.) veröffentlichter Aufruf, der an alle Beteiligten die dringende Bitte richtet, überall, wo es angingig ist, Protestversammlungen gegen diese Steuerart zu veranstalten und von ihm geeignetes Material zu verlangen.

(Der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes) der in der Öffentlichkeit fast allgemein Ablehnung gefunden hat, ist nach der Natl.-Ztg. von dem Bundesratsausschuß einer durchgreifenden Aenderung unterzogen worden. Die Anlehnung an Berufsgenossenschaften dürfte in Wegfall kommen, der Wahlmodus für Arbeitervertreter geändert werden. Dagegen bleiben die paritätisch angeordneten Arbeitskammern und das Berufsprinzip für die Bildung der Kammern bestehen. Da die Vorarbeiten zur Umänderung der Vorlage sehr umfangreich sind, dürfte die Erledigung durch den Bundesrat und die Einbringung in den Reichstags erst gegen Weihnachten erfolgen.

(Krankensicherungsreform) Wie eine Korrespondenz an zuständiger Stelle erfährt, werden die Konferenzen zwischen Zahnärzten, Zahntechnikern, Apothekern und Kassen zur Aussprache über die geplante Krankenversicherungsreform im Reichsamt des Innern im Oktober stattfinden. Ein bestimmter Termin ist noch nicht festgelegt worden, doch läßt sich schon sagen, daß die Verhandlungen um den 10. Oktober herum ihren Anfang nehmen werden. Es ist dabei beabsichtigt, die Zahnärzte und Zahntechniker einerseits und die Apotheker andererseits nacheinander getrennt zu hören. Die Verhandlungen sollen, wie dies bereits im Juni bei den Beratungen mit den Ärzten geschah, den Interessenten Gelegenheit geben, in kontrastischer und zwangloser Form ihre Wünsche hinsichtlich der beabsichtigten Reform darzulegen. Wenn diese Konferenzen ihren Abschluß gefunden haben werden, beabsichtigt man im Reichsamt des Innern, noch im Laufe des Oktober auch für Vertreter der Berufsgenossenschaften und der Versicherungsanstalten derartige Sitzungen anzubereiten, die den gleichen Zweck verfolgen sollen. Mit dem Abschluß der letztgenannten Konferenzen finden diese Beratungen mit den Sachverständigen überhaupt ihr Ende, da alle in Betracht kommenden Interessenten dann Gelegenheit gehabt haben, sich offen und ungezwungen zu äußern.

Badische Politik.

Berichtigung.

□ Mannheim, 24. Sept. Unser Karlsruher Vertreter schickt uns folgende Erklärung:

„In No. 428 des „Mannh. Gen.-Anz.“ vom 11. Septbr. a. e. veröffentlichte ich einen Artikel unter der Ueberschrift „Ein Urteil der sozialdemokratischen Presse über die.“ In diesem Artikel findet sich folgende Wendung:

„Die Volkstimme selbst, die in der letzten Zeit in unerlässlicher Weise sich bemüht, auch gegenüber den bürgerlichen Gegnern eine anständiger Polemik zu führen, war noch vor zwei Jahren dem damals durchaus berechtigten Vorwurf eines badischen Ministers ausgesetzt, daß es das „verlogenste Blatt“ sei, das er kenne.“

Beim Durchblättern der Verhandlungen des Landtages 1906 bis 1908 finde ich, daß Minister Dr. Schenel (s. Mannh. Gen.-Anz. No. 427) eines solchen Ausdrucks gegenüber der „Volkstimme“ sich nicht bedient hat, auch in der Sitzung (40.) vom 8. März 1906 nicht, welche ich besonders im Auge hatte. Der Ausdruck „verlogenste Blatt“ ist vielmehr gegenüber einem diegenannten und auch von der Ministerbank oft bekämpften Zentrumblatt in einem anderen Zusammenhange gefallen; es liegt somit eine reine Verwechslung vor. Ich stelle diesen Irrtum

sucht. Der Herr tritt diesmal mit besonderer Pracht und stolzendem Gange in das Reich der Toilette ein; Güte, Meider, Schirme und Schmal gehalten sich in enger Harmonie mit der Landschaft, in der sie wirken sollen. Die schönsten Raucen von Braun und Gold einen sich zu betäuschenden Sinfonien eines warmen hinterden Sommerhimmels. Neben dem rötlichen Ton eines letzten Anferbrauns steht blendendes Gold von der Farbe eines Regenfalles. Das volle leuchtende Rot der Wulsthaube verbindet sich mit dem tieferen Hellbraun der Kaszianer. Am prächtigsten wirken solche Farbenseffekte im Sommer, und Sommer ist darum der Lieblingsstoff der Herbstmode. Die Güte suchen die ganze schwarze Hülle eines beständigen Garzens auf ihren ungeheuren Flächen wiederzugeben. Eine ganz eigenartige Finesse ist es, die Toilette überhaupt auf einen bestimmten Notwendigkeit hin zu komponieren. Ein „Kasziener Kleid“ z. B. stellt mit einem kaszienerfarbenen Sommer einen Hut von derselben Farbe zusammen und der Hut ist mit Kaszienerblüten und einer Menge Kaszianer garniert. Das „Wassereisen-Kleid“ hat das Rot der Beeren und ist garniert mit ihren Früchten den Hut. Hochbraune Toiletten werden natürlich durch eine Gulgarnierung von kleinen Perlenkugeln bekrönt. Doch daß Hut und Kleid zusammenschließen, genügt nicht. Auch die Handschuhe glängen in allen Farben von Braun und Gold, vom hellsten Goldgelb bis zum tiefen Rotbraun. Braune Schirme sind viel eleganter als schwarze; die Griffe sind ebenfalls aus Schildpatt oder Gold in derselben Farbe wie der Stoff. Das Lieblingsmetall der Herbstmode ist Kupfer, das noch viel mehr als Gold verwendet wird. Kömme mit Kupfer einlage leuchten im Haar und hüpfende Knöpfe funkeln aus den goldbraunen Stoffen hervor. Auch in den Ballaal finden diese Herbstfarben ihren Weg. Gesellschaftsleider werden in hellbraunem Stoff gehalten und mit Perlen, Rosen, Dahlien und anderen Herbstblumen geschmückt. Bei großer Fröhr werden kleine kupferne Kronen im Haar getragen.

— Männer mit Damen. Die großen Herbstmanöver der europäischen Armeen, die bestimmt sind, Offiziere und Mannschaften in der Friedenszeit ein Bild von den tatsächlichen Bedingungen des Krieges zu geben, haben ihre Vorbilder in den „großen Manövern“, die schon Ludwig XIV. des öfteren veranstaltete und die freilich ihres Hauptzweck weniger in der Schulung der Truppen fanden als in der Unterhaltung und in dem bunten Schauspiel, das sie den Hofdamen und der eleganten Welt von

fest und bebauert, in Folge längerer Abwesenheit von hier, nicht eher in der Lage gewesen zu sein, diesen Irrtum richtig zu stellen.“ Karlsruhe, 24. Sept. 1908.

G. Christmann.

Aus Stadt und Land.

□ Mannheim, 24. September 1908.

Ueberstragen wurde dem Real- und Musiklehrerlehramtskandidaten Karl Berger am Lehrerseminar in Freiburg die entsprechende Anstellung eines Reallehrers am Gymnasium in Bruchsal.

Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte werden auch dieses Jahr veranstaltet. Diese beliebten Fahrten unterscheiden sich in sehr wesentlichen Punkten von den üblichen „Gesellschaftsfahrten“. Es sind u. a. Reisen beabsichtigt nach Griechenland und Kleinasien, Syrien und Palästina, sowie Unter- und Oberägypten. Der Reisekalender sieht ferner Studienfahrten nach den Ländern des westlichen und östlichen Mittelmeers vor. Eingehendere Auskünfte erteilt das Verkehrsamt (Kaufhausbogen 57).

Die Allgemeine Meldestelle, das Post- und Kaufhausamt sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung bleiben am Samstag den 26. September wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen. Wegen Auspflanzung dringender Auswanderer wolle man sich an den Beamten im Zimmer 20 der Polizeidirektion wenden.

Beitreten des abgeperrten Raumes auf den Bahnhöfen. Die „Karlsruh. Zeitung“ schreibt: In den letzten Tagen ging durch verschiedene Zeitungen eine Notiz über die Gültigkeit der Bahnsteig- und Fahrkarten auf den Bahnhöfen, die infolge ihrer unklaren Fassung geeignet ist, missverständlichen Auffassungen Raum zu geben. Im Verwaltungsbereich der Badischen Staatseisenbahnen wird hierbei nach folgenden Grundsätzen verfahren: Nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung und der besonderen Zusatzbestimmungen hierzu wird, wenn der Bahnsteig mit einem gültigen Fahrtausweis betreten worden ist, die Karte aber unterbleibt und der abgeperrte Raum wieder verlassen wird, nur dann von der Erhebung des Preises einer Bahnsteigkarte abgesehen, wenn dem Reisenden ein seiner Fahrkarte entsprechender Platz nicht angewiesen werden konnte, oder wenn der Zug erheblich verspätet war, oder wenn der betreffende Zug gänzlich oder zum Teil ausfallen mußte. Eine Fahrkarte berechtigt im übrigen zum Betreten des abgeperrten Raumes nur dann, wenn die Karte, für welche die Karte Gültigkeit hat, auch ausgeführt wird. Wer aus freier Entschließung nach dem Betreten des Bahnsteigs die Fahrt nicht ausführt, und den Bahnsteig wieder verläßt, ist zur Zahlung des Preises einer Bahnsteigkarte verpflichtet. Es kann insofern Reisenden nach Betreten des abgeperrten Raumes und nach Durchsicherung ihrer Fahrtausweise gestattet werden, zum Zwecke des Ausschens der Warte- und Wirtschaftsräume, der Schalter usw. insbesondere bei Zugverspätungen die abgeperrten Bahnsteige vorübergehend nochmals zu verlassen. Hierbei wird durch den Schaffner ein Kontrollvermerk auf der Rückseite der Karte angebracht. Der Aufenthalt außerhalb der Sperre darf nicht außergewöhnlich lange währen. Den Inhabern von Bahnsteigkarten kann die gleiche Vergünstigung zugestanden werden. Ein mehrmaliges Verlassen und Wiederbetreten der abgeperrten Räume mit dem gleichen Fahrtausweise oder der gleichen Bahnsteigkarte wird in der Regel nicht gestattet.

Begegnung des Deutschen Nationalen Handlungsgeschiffen-Bundes. Am Sonntag den 18. September trat unter patriotischer Beteiligung der Stimmführer und Mitglieder aus Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Schwetzingen, Oberndorf, Durlach, Bruchsal etc. der Bezirk Unterland im Gau Südwest des Deutschen Nationalen Handlungsgeschiffen-Bundes am Begegnungstag in Bruchsal zusammen. Der Bezirksvorsitzende A. Schwarzer eröffnete gegen 12/10 Uhr die Tagung und ließ die Erklärungen, darunter den Herrn Landtagsabgeordneten Wiedemann, herzlich willkommen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl im Bezirk von 1700 auf 2900 gestiegen ist. Die Ortsgruppe Glatzhausen wurde neu gegründet. Die Berichte der Stimmführer der einzelnen Ortsgruppen zeigten ein hoch erfreuliches Bild. Sie ließen erkennen, daß es in jeder Ortsgruppe doppelt geht, daß eine hervorragende Ständearbeit geleistet wurde, sowohl auf dem Gebiete der Werkarbeit, der Fortbildungsbekämpfungen, wie auch in den Fragen der Kaufmannsgerichtswahl, des Reformwunsches, des Lebensschlusses, der Sommerstraße u. a. Die Resümee des Vorstandes zitierte als Ergebnis die Herren A. Schneider-Karlsruhe, A. Schwarzer-Pforzheim und R. Rauff-Heidelberg. Bei der nächsten Tagung in Heidelberg. Nach eingehender Behandlung der Tagesordnung hielt Vizepräsident Roeschmann einen vorzüglichen Vortrag über Fortbildungsbekämpfungen. Er

verfaßte Bote. 1688 z. B. ließ der Sonnenkönig bei Compiègne unter dem Befehl von Marquis de Boufflers ein Heer von 6000 Mann zusammenziehen; der König wünschte, daß alles möglichst prächtig und prunkvoll hergehe, denn er wollte der Marquise de Maintenon das Vergnügen verschaffen, mitten im Frieden eine gewaltige Armee operieren zu sehen. Die Offiziere legten ihre prächtigsten Gewänder an, der Freigeiz, vor dem Hofe als der eleganteste zu erscheinen, forderte seine Opfer und mancher vornehme Herr gab bei diesem „Feste“ mehr aus, als seine Verhältnisse erlaubten. Am 28. August begann der Auszug des gesamten Hofstaates von Versailles und am Samstag traf der König im Compiègne ein, wo es ihn sehr freute, den Damen der Truppen und alle Einzelheiten des Lagerlebens zu zeigen.“ Aber der König wollte der Marquise den Hofnamen mehr bieten und so befahl er eine regelrechte Belagerung von Compiègne. Am 13. September fand der große Sturm statt. Der Himmel war klar und die Sonne schien golden und auf dem alten Wallwerk gab sich der gesamte Hofstaat Rendezvous. Saint-Simon hat das Bild festgehalten: Mme. de Maintenon sah in ihrer Sänfte; sie konnte die ganze Ebene vor sich sehen. Links von ihr saßen die Herzogin von Burgund, dahinter im Halbkreis die Prinzessin von Conti und alle Damen. Der König stand fest immer mit erblinnetem Haupte und alle Augenblicke beugte er sich nieder zu den Scheiden der Sänfte, in der die Marquise saß; er erklärte ihr alles, was sie da sah, und die Ursachen aller Bewegungen. Jedemal öffnete sie dann ein wenig den Schlag ihrer Sänfte. Manchmal richtete Mme. de Maintenon auch Fragen an den König, aber meistens war es er, der ohne die Worte abzuwarten, sich immer wieder herniederbeugte, um ihr etwas zu erklären, und wenn sie nicht aufpaßte, klopfte er an die Fensterscheibe, damit sie öffne. Er sprach nur zu ihr und nur hin und wieder gab er einige kurze Befehle.“ Später wurden dann allen Offizieren, die an der großen Schonstellung teilgenommen hatten, Geschenke ausgeteilt, den Kavallerie-Offizieren je 600 Livres, den Infanterie-Offizieren je 300 und dem Marschall de Boufflers gar 100 000 Livres. „All das kostete zusammen sehr viel, aber für den einzelnen war es nur ein Wassertropfen“, bemerkt Saint-Simon; doch der Hauptzweck war erfüllt, Mme. de Maintenon und die Damen des Hofes hatten ein herrliches Schauspiel genossen.

Reuter Alois Gehring am Neubaun der Anatomie von einem Herabfallenden Balken so schwer auf den Kopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

oc. Billingen, 23. Sept. In einem Alimentsationsprozeß sollen mehrere Aurlachen Oberleutnants zu Gunsten des verhafteten Ludwig Schüb falsch geschworen haben. Wie sich nun herausstellt, hat Schüb vom Gefängnis aus noch andere Zeugen zu falschen Aussagen verleiten wollen. Die jungen Leute aus Oberleutnant befinden sich bereits in Haft.

oc. Donauerschingen, 23. Sept. An Liebesgaben für Donauerschingen spendeten die Gemeinden Dürbeim 100 Zentner Heu und 50 Ztr. Stroh, Weßhofen 35 Ztr. Heu, Mengen 70 Ztr. Heu und 100 Zentner Stroh, Wolterdingen ebenfalls 30 Zentner Heu. — Da ein großer Teil der Ästen des hiesigen Amisgerichts mit verbrannt ist, werden alle Personen, die in irgend einer Angelegenheit das hiesige Amtsgericht in Anspruch nehmen müssen, aufgefordert, die betr. Papiere mitzubringen. Die verbrannten Ästen sollen auf diese Weise wieder ersetzt werden.

* Altonheim, 23. Sept. Am Montag wurde unter zahlreicher Beteiligung ein junger Mann beerdigt, dessen Schicksal allgemeines Mitleid verdient. Der im Jahre 1875 geborene David Wild, Sohn einer alten armen Witwe, hatte schon mehrere Jahre zuvor seiner Militärpflicht genügt, als er sich im Jahre 1902 als Freiwilliger zur Ablösung des in China stehenden Detachements meldete. Den Strapazen, dem ungünstigen Klima und sonstigen ungünstigen Verhältnissen hielt seine Gesundheit jedoch nicht Stand, er erkrankte an Lungentuberkulose und lehnte nach zweijähriger Dienstzeit schwer krank in die Heimat zurück. Der lange Seeweg unter tropischem Klima wirkte jedoch so ungünstig auf sein Befinden, daß er todkrank in Hamburg ankam. Dort der ausgezeichneten Pflege im Lazarett zu Braunschweig, wohin er zunächst befördert wurde, erholte er sich rasch wieder, so daß er in die Heimat gehen konnte; allein seine Kraft war gebrochen, die Gesundheit wollte nicht wiederkehren. Und als dies immer mehr zur Gewißheit ward, entschloß sich ein hochberzines ehliches Mädchen, den unglücklichen jungen Mann zu heiraten, um auf diese Weise seiner hochbetagten Mutter die schwere brückende Sorge um die Verpflegung ihres Sohnes abzunehmen. In aufopfernder, liebevoller Pflege suchte die junge Frau das schwere Los des Kranken nach Kräften zu erleichtern, bis endlich der Tod die längst ersehnte Erlösung brachte.

Pfalz, Sessen und Umgebung.

V Frankenthal, 22. Sept. In der heute nachmittag stattgehabten Stadtratssitzung teilte Bürgermeister Dr. Ehrenspeck mit, daß in der Angelegenheit der Kanalisation der Stadt Frankenthal nach Genehmigung des generellen Projektes durch die kgl. Regierung die allgemeine Stadtereinigungs-Gesellschaft in Wiesbaden das in Auftrag gegebene Detailprojekt ausgearbeitet und abgeliefert hat. Die Gesamtkosten der Kanalisation, die zuerst auf mehr als eine Million Mark berechnet wurden, werden jetzt, nachdem die Stadtereinigungs-Gesellschaft einer sehr zweckmäßigen Anregung des Bürgermeisters Berücksichtigung hat zuteil werden lassen, nur noch auf rund 760 000 M. berechnet, so daß die Stadt eine Ersparnis von weit mehr als 200 000 M. erzielt. Der Stadtrat hat also gegen das Detailprojekt keinerlei Einwendungen zu erheben. Es ist nun in der Angelegenheit vor der Finanzkommission der Arbeiten nur noch erforderlich, daß die wasserpolizeiliche Genehmigung des kgl. Bezirksamtes eingeholt wird. Nach langer Debatte wurde beschlossen, dem Bürgermeisteramt einen bezüglichen Auftrag zu erteilen. — Die am 5. April d. J. vom Stadtrat beschlossene Errichtung eines Kaufmannsgerichts hat die Genehmigung der Regierung gefunden. Zum Vorsitzenden des neuen Gerichts wird Bürgermeister Dr. Ehrenspeck, zu stellvertretenden Vorsitzenden werden der Vorstand des Kaufmännischen Vereins, Bankdirektor Croner und der Vorstand des Detailist-Vereins, Kaufmann W. Mayer, gewählt. — Heute vormittag wurde aus dem hiesigen Rheinkanal der Leichnam des von seinen Angehörigen seit dem 17. Sept. vermißten 65 Jahre alten Tagelöhners Valentin Waller aus Oppau gelandet. Der tote hat seinen Leben — wohl aus Nahrungsmangel — zweifellos freiwillig ein Ende bereitet.

* Worms, 23. Sept. Der durch das Sinken der Verbundbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft entstandene Schaden ist bedeutender, als sich ursprünglich vermuten ließ. Er wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Die Bergungsarbeiten der in den Rhein versenkten Güter, die auf der Verbundbrücke lagerten und sie übermäßig belasteten, dauern noch fort und bieten große Schwierigkeiten. Die etwa 400 Zentner wiegenden Ästen mit Leber müssen ebenfalls durch Taucher aus der Tiefe des Stromes gehoben werden. Der Unfall wurde, wie man jetzt annimmt, durch einen zu nahe dem Ufer fahrenden Raddampfer verursacht. Die hochgehenden Wellen schlugen in die durch die große Belastung verformten Pontons und füllten sie mit Wasser. Dadurch, daß diese sanken, wurde die ganze Verbundbrücke mit samt den auf ihr lagernden Gütern mit in die Tiefe gezogen.

¶ Darmstadt, 23. Sept. In dem benachbarten Gundenhauken ist seit einigen Tagen der Typhus ausgebrochen. Gestern wurde der Landwirt Appel, seine Tochter und sein 14jähriger Sohn in das Krankenhaus nach Darmstadt gebracht. Heute wurden weiter die Ehefrau, deren Vater und vier weitere Kinder in das hiesige Krankenhaus überführt. Da zahlreiche Familien erkrankt sind, werden wohl weitere Überführungen folgen. Voraussichtlich wird auch die polizeiliche Sperreung des Ortes eintreten. Ueber die Ursache sind genaue Feststellungen noch nicht erfolgt.

* Frankfurt, 23. Sept. Ein dummer Streich schlimmster Sorte wurde im hiesigen Zoologischen Garten vollführt. Eine Anzahl Bonbeute aus der Gegend um Augsburg stand vor dem Elefantenzwinger und amüsierten sich mit dem großen Dickhäuter. Das dröckige Benehmen des Elefanten mochte den Zusehern viel Vergnügen und einer von den Zuschauern kam auf die Idee, dem Tier eine Flasche Likör anzuhändigen, die er bei sich trug. Gejagt, getan! Der Mann reichte dem Elefanten die verlorste Viertelliterflasche und mit Wohlbehagen und innerer Freude schaute man nun zu, wie sich der Dickhäuter abmühte, die Flasche zu entlocken und ihren süßen Inhalt zu schlucken. Dem Elefanten wurde das Geschäft endlich zu langweilig. Kurz entschlossen legte er die Flasche auf den Boden, zertrat sie mit einem Fuß und lag nun den süßen Inhalt mit samt den Glasstückern mit dem Rüssel auf. Der Wächter sah zu spät, was vorfallen war. Als er herbeikam, hatte sein Schützling schon die ganze Verschönerung hinuntergeschluckt. Sofort suchte man durch Eingabe von Heu der Gefahr einer inneren Verletzung durch die biden Glasstücke vorzubeugen. Der 'spätkige' Wächter wurde zur Befreiung seiner Personallisten, um für den eventuellen Verlust des kostbaren Tieres verantwortlich gemacht zu werden. Die Direktion des Gartens ist natürlich in großer Sorge um den süßen Schicksal und wendet alle Mittel an, um einer inneren Beschädigung des Tieres vorzubeugen. Vor allem ist man auf

die Klärung des Darms bedacht. Der Verdauungsprozeß wird mit allen Mitteln, mit Peinöl und Mohöl gefördert. Mit pöden den Futterstoffen, mit Heu und Alee, sucht man dahin zu wirken, die Glasstücke unbeschädigt zu machen und abzutreiben. Der größte Teil der Flüssigkeit, die groß genug wären, den Darm zu beschädigen, ist schon abgegangen. Aber die Gefahr ist noch immer nicht endgültig beseitigt.

Sport.

* Mannheimer Fußballklub „Victoria“ 1897. Der vergangene Sonntag brachte der Victoria das erste Verbands-Wettspiel. Sie mußte dem zur Zeit spielfähigen Karlsruher Fußball-Verein gegenübertreten, der auf seinem eigenen Platz mit 9:0 Toren siegte, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die einheimische Mannschaft durch Einsetzen mehrerer Ersatzleute stark im Nachteil war. Wünschlicher wie die 1. Mannschaft schritten die 2. und 4. Mannschaft ab. Ersterer gelang es, die 2. Mannschaft der Victoria-Freudenheim mit der hohen Torgahl von 11:0 abzuverrichten, nachdem sie am Sonntag vorher der 2. Mannschaft des Fußballklubs Heidelberg-Neuenheim eine glatte Niederlage von 15:0 Toren bezogen hatte. Die 4. Mannschaft trat auf dem gleichen Platz der 1. Mannschaft des Ludwigshafener Fußballklubs „Pfalz“ gegenüber und konnte nach hartem Kampfe mit 7:1 Toren die Oberhand behalten. Am nächsten Sonntag ist der Victoria-Sportplatz wieder der Ort eines schönen Wettspiels zwischen der 1. Mannschaft der Karlsruher Alemannia und der 1. Mannschaft der Victoria.

* Sportplatz bei den Bräuereien. Das erstkürliche Verbandsspiel vom vergangenen Sonntag zwischen dem deutschen Meister, Freiburger Fußballklub und der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 konnte ersterer mit 2:1 knapp für sich entscheiden. Das Resultat entspricht nicht dem eigentlichen Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften, vielmehr lagen nach dem gegenseitigen Spiel die Gewinn-Chancen auf Seiten der Einheimischen. Freiburg erzielte bald nach Beginn ein unhalbares Tor und kurz vor der Pause glückte ein zweites durch Abprallen des Balls am Loosposten. In der zweiten Hälfte änderte sich das Bild zu Gunsten der 1896er. Fast ständig drängten sie in das Freiburger Feld und bald hatte ein wohlplazierter Schuß des linken Außenstürmers die Freiburger Torlinie passiert. Angepörrnt durch diesen Erfolg wehrten sich die Angreifer der Mannheimer und Freiburg wurde, abgesehen von vereinzelten Durchbrüchen, mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt. Es schien, als ob 1896 ansholen sollte, denn ständig war der Freiburger Torwächter in Tätigkeit. Mit Geschick und Glück vermochte er jedoch bis Schluß sein Tor aus recht bedrohlichen Situationen zu retten. Die zahlreichen Zuschauer folgten dem aufregenden sportlichen Ereignis mit großer Spannung. In den Reihen Freiburges kämpften einige bekannte Fußballgrößen, die jedoch in allerhöchster Zeit der Mannschaft verlustig geben, sonst würde diese einen ersten Anwärter auf die Meisterschaft abgegeben haben. Am nächsten Sonntag steht auf dem Sportplatz bei den Bräuereien wiederum ein großes Spiel bevor: 1896 gegen den 1. Pfalzheim Fußballklub.

* Fußball. Bei den am letzten Sonntag vom Sportklub „Vegetarier“ in Nordröde veranstalteten 100 Kilometer-Wettgängen von Karlsruhe bis Reutheitz und zurück waren auch zwei Mannheimer beteiligt, Herr J. Schmitt vom Mannheimer Fußballklub „Victoria“ und Herr Döring vom Mannheimer Fußballklub „Victoria“. Herr Döring blieb erfolglos, aber Herr Schmitt, der noch Junior ist, errang sich den 12. Preis in Form eines hübschen Wertes. Herr Schmitt, der sich sehr auf das Wettgehen verlegt, erzielte bei seinem ersten Unternehmen — 56 Kilometer von Speyer und zurück — den siebenten Preis und in einem weiteren Gehen — 30 Km. — den achten Preis.

A.S.C. Das Semmeringbergrennen, die bekannte Schnellleistskonkurrenz auf den Semmering bei Wien, wurde am Sonntag zum Austrag gebracht. Den Konkurrenzen wohnte ein zahlreiches Publikum bei, unter ihm Herzog Ludwig von Bayern, der Herzog von Parma, Prinz Josef von Braganza, Prinz Alexander Hohenlohe, Prinz Viktor zu Hohenburg, Prinz Erich von Thurn und Taxis und Prinz Alexander Solms. Die konkurrierenden Fahrzeuge, Motorräder, kleine Wagen, Touren-Wagen und Rennmaschinen, waren in 10 verschiedenen Klassen eingeteilt. Unter den großen Wagen dominierte allgemein die deutsche Marke Mercedes, die sowohl in der Klasse der Prinz-Heinrich-Wagen, der Grand Prix-Wagen wie der Rennwagen ohne Beschränkung auf den ersten Preis Beschlag legte. In den Kategorien für Bierzylinder-Wagen von 100 Nm. Bohrung und mehr zeichneten sich die deutschen Marken Benz, Adler und Opel aus; auch die belgische Marke Metallurgique gewann einen ersten Preis. In den Konkurrenzen für kleine Wagen dominierte die österreichische Firma Laurin u. Klement, und in der Klasse der Motorräder ein Puch-Motorzweirad. Die einzelnen Resultate waren: Motorzweiräder: 1. Puch (Wolf) in 11 Min. 27 Sek.; Wagen mit Einzylinder-Motor: 1. Laurin u. Klement (Nicodem) in 10 Min. 58 Sek.; Wagen mit Zweizylinder-Motor: 1. Laurin u. Klement in 10 Min. 56 Sek.; Wagen mit Bierzylinder-Motor: 1. Laurin u. Klement (Heronimus) in 8 Min. 42 Sek.; Wagen mit Bierzylinder-Motor bis 100 Nm. Bohrung: 1. Metallurgique (Simons) in 10 Min. 4 Sek., 2. Adler (Wandel); Wagen mit Bierzylinder-Motor bis 130 Nm. Bohrung: 1. Opel (Nöns) in 8 Min. 8 Sek., 2. Mercedes (Veltaque), 3. Mercedes (Stoegermayer); Wagen aus der Prinz-Heinrich-Klasse 1908: 1. Mercedes (Boege) in 8 Min. 25. Sek., 2. Daimler (Nicodem); Wagen aus der Grand Prix 1908: 1. Mercedes (Salzer) in 7 Min. 31 Sek., 2. Mercedes (Boege), 3. Benz (Schnitzler); Rennwagen ohne Beschränkung: 1. Mercedes (Salzer) in 7 Min. 23 Sek., 2. Mercedes (Boege), 3. Benz (Garriot), 4. Fiat (Hendmann).

Von Tag zu Tag.

— Ein Automobil in der Schafherde München, 23. Sept. Am Dienstag früh 5¼ Uhr fuhr in der Fürstenriederstraße eine übermäßig schnell fahrende Automobilmaschine in eine dem Gutsbesitzer Johann Groh gehörende Schafherde, trotzdem der der Herde vorangehende Schäfer wiederholt Warnungszeichen gab, die der Chauffeur nicht zu bemerken schien. Das Fahrzeug tötete fünf Schafe, verwundete zahlreiche andere, von denen vier sofort getötet werden mußten, und blieb mitten in der Schafherde stehen. Die Reinigung des Automobils von den Kadaverresten nahm ziemlich Zeit in Anspruch.

— Schuld und Sühne. M.-Gladbach, 24. Sept. Das Schwurgericht beurteilte den 70jährigen Daddeder Strider zu 1½ Jahren Gefängnis. Strider tötete seinen einzigen Sohn, der ihn gereizt hatte, durch Messerstiche.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 24. Sept. Das Kriegsgericht der 28. Division verurteilte heute den zur Uebung eingezogenen Ro-

lexisten Chr. Schüb vom Inf.-Regt. 115 Darmstadt wegen einer Reihe von Verfehlungen, die er sich im Manöver in angetrunkenem Zustand gegen seine Vorgesetzten zuschulden kommen ließ zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

* Radesheim, 24. Sept. Der Festungsschutz zur Fete des 25jährigen Jubiläums der Errichtung des Niederrheinwaldenmals hat auch des Wälders des Denkmals, Obermarat Schilling, gedacht und ihm gefeiert eine Ehrengabe bestehend in einer Sendung Radesheimer Weines mit einer Widmung geschickt.

* München, 24. Sept. Die Zentrumspresse richtet scharfere Angriffe gegen den hiesigen Erzbischof Dr. v. Stein, da er die kirchliche Macht gegenüber der staatlichen nicht energisch genug vertrete und so den katholischen Gedanken schwäche. (Brf. Bg.)

* Köln, 24. Sept. Der nächste Naturforscherversammlungsabend wird 1900 in Salzburg abgehalten werden. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Rudner-Berlin gewählt.

* Potsdam, 24. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin begaben sich heute zu mehrtägigem Besuch beim Fürsten zu Solms-Baruth nach Altkaldorf in Schlesien.

* New York, 24. Sept. Präsident Roosevelt hat einen offenen Brief an Bryan geschickt, worin er ausführt, daß die Anklage, Gouverneur Dassel habe das Verfahren gegen die Tochtergesellschaft des Delta Psi auf formellen Vorstand suspendiert, aktenmäßig bewiesen sei. Der Brief erregt riesiges Aufsehen und bei der demokratischen Parteileitung starke Verwunderung. Auch über Dassel's Vergangenheit als Finanzminister werden jetzt ungläubliche Vorgänge bekannt, so daß sein Rücktritt unvermeidlich sei. (Brf. Bg.)

* Rio de Janeiro, 24. Sept. Die Tage in Santos verschärften sich weiter. Die Zuhälter, Mauerer und Schlichter schlossen sich ebenfalls dem Ausstand an. Zwanzig Frachtschiffe liegen in den Docks; es ist unmöglich, sie zu lösen.

* Buenos Aires, 24. Sept. Der Senat stimmte einer Vorlage zu, durch die die Regierung ermächtigt wird, sich an Südpolarexpedition Charcot's zu beteiligen. Die Regierung wird das Verlangen stellen, daß einige Argentinier an der Reise teilnehmen.

Die Ueberlieferung des Fürsten Eulenburg nach Liebenberg.

sh. Berlin, 24. Sept. Wie die „Deutsche Journalpost“ erfährt, hat die Aufhebung des Haftbefehles auf den Fürsten Eulenburg eine so überraschende psychische Wirkung ausgeübt, daß er schon heute von den Ärzten für transportfähig erklärt werden konnte. Infolgedessen hat heute Mittag seine Ueberlieferung von der Charité nach dem Liebenberger Schloß stattgefunden. Der Transport erfolgte ganz unauffällig in einem Krankenautomobil und zwar unter Leitung des Charitéarztes Dr. Ritter, der den Kranken in den letzten Wochen behandelt hatte. Anfänglich hatte man daran gedacht, den Fürsten nach seinem Berliner Absteigequartier in der Kaiserin-Augustastraße zu bringen, doch kam man schließlich dahin, Liebenberg als Aufenthaltsort zu wählen, da die Ärzte der Ansicht Ausdruck gaben, daß nur in Liebenberg der Fürst wieder genesen könne, um seine Behandlungsfähigkeit wieder zu erlangen.

Internationaler Presselounges.

* Berlin, 24. Sept. Der Kaiser richtete an die Präsidenten des Internationalen Presselounges, Wilhelm Singer und Georg Schweitzer, aus Rominten folgendes Telegramm: „Für das mir durch Sie übermittelte freundliche Begrüßungstelegramm der in Berlin versammelten Vertreter der Presse spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus. Ich hoffe, daß Sie sich alle in meiner Haupt- und Residenzstadt wohl fühlen werden und hege die Erwartung, daß Sie auch die neuen Beziehungen, die Sie dort bei dieser Gelegenheit anknüpfen, in den Dienst der großen zivilisatorischen Aufgaben stellen werden, welche der internationalen Presse obliegen.“ Wilhelm I. K.

Frankreich und Ungarn.

* Budapest, 24. Sept. Das Organ der Aoffuthpartei veröffentlicht an der Spitze des Blattes eine Zuschrift an die Redaktion, die folgenden Inhalt hat: Es wäre unredlich anzunehmen, daß ein ungarischer Politiker für die Befestigung von französischem Kapital von einem Dank als Gegenleistung den Abfall vom Dreibund versprochen hätte. Allerdings ist eine Annäherung zwischen Ungarn u. Frankreich nicht ausgeschlossen. Wir wissen, daß es auch unter den befreundeten und ersten Faktoren auf beiden Seiten welche gibt, die diese Annäherung suchen. Deutschland und Oesterreich haben sich in der letzten Zeit bezüglich der Bereitwilligkeit zur Aufnahme ungarischer Werte unsicher, ja fast gleichgültig gezeigt, wo zwar mehr wirtschaftliche als politische Tendenzen mitgewirkt haben. Der ungarische Versuch eine finanzielle Konnexion mit Frankreich zu suchen, erweist bei den Deutschen Eiferlust, die Hirngespinnste von dem Bruche des Dreibundes hervorriefen, da der deutsche Teil befürchtet, daß die wirtschaftliche Annäherung Frankreichs politische Sympathien entwickeln werde.

Obstruktion im böhmischen Landtag.

* Prag, 24. Sept. In der heutigen Sitzung des Landtags verlangten die deutschen Abgeordneten, daß das Haus nicht in die Tagesordnung eintrete. Der Oberlandesmarschall lehnte dies ab. Daraufhin erklärten die Deutschen, sofort mit der Obstruktion einzulehnen. Während der Sitzung verhielten die Deutschen das Eintreten in die Tagesordnung und ließen die böhmischen Redner nicht zum Wort kommen. Der Oberlandesmarschall erklärte darauf diesen Vorgang des Landtages für unwürdig und schloß unter andernemdem Lärm des Hauses die Sitzung. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die Cholera.

* Petersburg, 24. Sept. Die Choleraerkranktenzahl weist 34 Neuerkrankungen und 172 Todesfälle auf. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1706.

Zurückbarer Kaiser.

* New York, 24. Sept. (Deutsch-af. Kabel.) Aus Manila wird gemeldet: Ein furchtbarer Tschan wütete über den zentralen Teil der Philippinen dahin und verwüstete einen großen Teil der Insel. Dadurch, daß die Telegraphenleitungen zerstört sind, laufen die Nachrichten nur spärlich ein. Ein Telegramm aus Romala besagt, daß der Kaiser große Opfer an Menschenleben und Eigentum gefordert habe.

Volkswirtschaft.

Berein deutscher Delfabriken.

In der heute vormittag in den Räumen der Gesellschaft abgehaltener Generalversammlung waren 10 Aktionäre mit 2886 Stimmen vertreten. In Vertretung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Geh. Kommerzienrat Carl Lodenburg, leitete Herr Kommerzienrat Fritz Landfried-Heidelberg die Versammlung. Die Regularien wurden einstimmig und ohne Debatte genehmigt und Direktion und Aufsichtsrat Entlohnung erteilt. Anstelle des Herrn Geh. Kommerzienrat Carl Lodenburg, der eine Wiederwahl in den Aufsichtsrat ablehnte, wurde Herr Eduard Lodenburg gewählt. Der ebenfalls turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Jean Jacques Roussin-Franzhaft a. R. wurde wiedergewählt. Herr Kommerzienrat Landfried wies auf die außerordentliche Arbeitskraft des Herrn Geh. Kommerzienrats Carl Lodenburg hin, der dem Geschäft seit dessen Gründung angehört habe. Sein Rücktritt werde lebhaft bedauert und er spreche den Wunsch aus, daß Herr Geh. Kommerzienrat Lodenburg sich noch recht lange seiner guten Gesundheit erfreuen möge. Herr Direktor Frank dankte sowohl dem Aufsichtsrat als auch der Direktion für das wiederum erzielte hocherfreuliche Resultat, das sicherlich alle Aktionäre im höchsten Grade befriedigt habe. Auf eine von ihm gestellte Anfrage über die Aussichten des laufenden Jahres wurde seitens der Direktion erwidert: Die Selbsterlöseleistungen haben in letzter Zeit infolge des ungünstigen Wetters etwas nachgelassen. Auch waren während der Sommermonate vernachlässigt, wir hoffen von jetzt ab auf lebhaftere Nachfrage. Die Ernte-Aussichten für Sojabohnen sind günstig, es wird aber von dem weiteren Verlauf der Witterung abhängen, ob die Preise für die nächste Campagne niedriger sein werden als letztes Jahr; darüber ist heute noch kein Urteil zu fällen. Unsere Fabriken sind zur Zeit befriedigend beschäftigt.

Dem Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1907-08 zufolge brachte der erste Teil des Betriebsjahres weiter einen recht befriedigenden Geschäftserfolg; später ließ dagegen der Abzug der Speiseöl infolge der allgemein ungünstig gewordenen Geschäftslage zeitweilig etwas nach. Die Rohmaterialien konnten in guten Qualitäten und in genügender Menge beschafft werden. Die Preise hielten sich wegen Fehlens in einigen Produktionsländern noch sehr hoch, wogegen die Verkaufspreise der Produkte infolge des immer schärfer werdenden Weltwettbewerbs meistens recht gedrückt waren. Technische Ziele setzen nur sehr beschränkte Aufgaben. Der Anfall an Cellulose konnte wieder schärflich untergebracht werden. Für weitere Verbesserungen der Qualität sind auch im vergangenen Jahr wieder größere Aufwendungen gemacht worden. Die neue Fabrik am Industriehafen in Mannheim ist seit September vorigen Jahres in Betrieb und arbeitet befriedigend. Die am Ende des Jahres vorhandenen Sojabohnenvorräte entsprechen der notwendigen Versorgung; es sind über 9 Millionen Mark Lieferungsverträge dagegen abgeschlossen.

Nach der Bilanz figurieren das Fabrikkonto noch M. 4 277 126 Abrechnungen mit M. 6 589 882, Rohstoffkonto noch M. 108 840 Abrechnungen mit M. 55 702, das Warenkonto mit M. 12 826 098, das Wechselkonto mit M. 584 761, Effekten mit M. 276 906. Dem Guthaben von M. 1 621 030 stehen Verbindlichkeiten in lauf. Rechnung in Höhe von M. 3 733 020 gegenüber. Das Grundkapital beläuft sich auf M. 10 Millionen. Das fremde Obligationenkonto ist mit M. 2 507 000 verzeichnet, das Aktienkonto mit M. 1 711 221, das Reservefondskonto mit M. 1 054 230, die außerordentlichen Reserven mit M. 592 321, das Verlustkonto mit M. 200 000. Der Unterstützungsfonds für Beamte figuriert mit M. 60 518, derjenige für Arbeiter mit 34 599. Das Pensionskonto ist mit M. 476 082 eingetragen. Der Bruttogewinn beläuft sich auf M. 1 516 712. Nach Abzug der wieder über die naturlichen Höhe hinaus bemessenen Abschreibungen in Höhe von 300 000 Mark verbleibt ein Reingewinn von M. 1 216 712.

Von dem Reingewinn werden laut Beschluß der Generalversammlung M. 53 512 dem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen. Zur weiteren Verbesserung und Erweiterung der Werke werden M. 100 000 zurückgestellt. Au naturlichen und vertraglich gebundenen Contingenzen kommen 136 558 M. zur Auszahlung. In Contingenten an Beamte und Bedienstete, Unterstützungsfonds etc. M. 32 000. Die Dividende beläuft sich, wie wir schon meldeten, auf 7 1/2 Prozent. Auf neue Rechnung werden M. 144 842 vortragen.

Von der diesjährigen Hopfenkrate.

Schwellingen, 24. Sept. Die hier vorhandene prima Ware ist nahezu ausverkauft, während von mittlerer und geringerer Ware noch ziemlich vorhanden ist. Auf der Stadtwaage wurden 84 Ballen verwogen, für welche 25-35 M. gezahlt worden sind.

Godenheim, 24. Sept. Die Hopfenpreise sind hier in letzter Zeit weiter zurückgegangen, denn pro Zentner wurden 10-20 M. bezahlt.

Reilingen, 24. Sept. Die Preise sind bis auf 10 Mark per Zentner herabgesunken.

Vom Zerkohmarkt.

Lodenheim, 24. Sept. Hier wurde der Zerkoh zum Preise von 33.50-35 Mark, die Sandblätter zu 26-27 Mark verkauft.

Reilingen, 24. Sept. Vorgeritten wurde hier bereits sämtlicher Zerkoh auf gekauft und zwar zum Preise von 35 Mark per Zentner.

Herbstberichte.

* Affenthal, 24. Sept. Die gegenwärtige Witterung kommt den Trauben sehr zu statten. Die Mitglieder des diesigen Rebenzuchtvereins — derselbe zählt 57 Mitglieder aus dieser Gemeinde — werden nach ungefährer Schätzung 7-800 Hektoliter Weizen und bis zu 120 Hektoliter Rotwein ernten. Die Trauben versprechen einen vorzüglichen Wein.

* Bahlertal, 24. Sept. Die diesige Rebenzuchtvereinsleitung im letzten Geschäftsjahre rund 10 000 Liter ab. Der Reingewinn betrug im 2. Geschäftsjahre 1600 Mark. Dem Vorstand

wurde ein Kredit gewährt, um im nächsten Herbst soviel als geraten, Affenthaler zu rappen und einzulegen. Das Eintrittsgeld wurde von 4 auf 8 M. erhöht. Das Vereinsvermögen ist in den 2 ersten Geschäftsjahren auf 26 000 M. angewachsen. Ebenso wurde beschlossen, an den Preis des Affenthaler, welcher durch den Ankauf des Affenthaler Rebenzuchtvereins, zu dem auch die Weinhandler eingeladen werden sollen, festgesetzt wird, sich zu halten und den Mitgliedern wenigstens den vereinbarten Preis zu zahlen.

* Freiburg, 24. Sept. Im untern Markgräflerland und Freisingen ist der Vorprung, den die Reben im Vorjahr genommen hatten, nicht verloren gegangen und die guten Aussichten die im Juli und August durch das Auftreten der verschiedenen Rebschädlinge herabgemindert schienen, haben sich erhalten. Die sonstigen Herbstberichten unterwirft mit günstigen Regen haben die Trauben in ihrer Entwicklung sehr gefördert, die Beeren sind schon groß, so daß auf ein recht befriedigendes Ertragsresultat gerechnet werden darf. Besonders in den Berglagen ist der Wein überall ein recht guter, die Trauben sind schön vollkommen und in der Reife schon voran. Wenn nach sonnigen Tagen kommen, so daß man mit der Reife noch einige Zeit warten kann, so wird der Wein von ganz guter Qualität werden, der auch einen ordentlichen Preis erzielen dürfte.

* Bollschweil, 24. Sept. Aussicht auf Qualität und Quantum sehr gut, gesunde Trauben infolge des regen Wetters im Schwefeln und Spritzen; man rechnet auf einen Zweidrittel-Ertrag.

* Biengen, 24. Sept. Aussicht auf Qualität sehr gut, Trauben gesund, Quantum auf einen guten Mittelherbst geschätzt.

* Buchholz, 24. Sept. Gute Aussicht auf Qualität und Quantum, durchschnittlich wird auf einen halben Herbst gerechnet; einige bekommen einen Vollertrag.

* St. Georgen, 24. Sept. Man rechnet auf befriedigendes Ertragsresultat und gute Qualität; das gleiche gilt von allen Gebirgsorten bis hinunter in den Amstegtal. In Röttingen, Wallrechten, Gonnern sollen schon Traubenernte zu 14 Pf. per Pfund und Weinverkäufe zu 55, 58 und 60 Mark pro Eimer getätigt worden sein; in Röttingen soll schon alles zu einem Preise von 52 M. einem Händler versprochen sein und dies, bevor man an den Beginn des Herbstens denkt.

n. Mannheimer Probantenbörse. Infolge der weiter gemeldeten Preisrücksetzungen von den amerikanischen Börsen, sowie der höheren Auslandsforderungen war eine feste Stimmung am diesigen Markt unerkennbar. Die Umsätze hielten sich jedoch heute in engen Grenzen, da die Börse wegen der bevorstehenden jüdischen Feiertage von auswärtigen nur wenig besucht war. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben gegenüber den Notierungen vom letzten Montag keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Die offizielle Tendenz lautet: Getreide unverändert fest.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, ein Rotierdam: Weizen Kapala-Bahia-Blanca oder Parletta-Ruffo schwimmend M. 180, do. ungarische Ausfaat 80 Ag. per schwimmend M. 179, do. Rosario-Santa-Je 78 Ag. per schwimmend M. 180, Kansas 2 Weizen per Aug.-Sept. M. 176, Hardwinter 2 schwimmend M. 177, Rumänier nach Winter 70-80 Ag. Aug.-Sept. M. 175-180, do. nach Winter 75-70 Ag. per Aug.-Sept. M. 173 bis 175, do. gewöhnliches nach Winter schwimmend M. 168-175. Roggen russ. 9 Kub 10-15 per Juli-August M. 153, do. 9 Kub 15-20 per August-September M. 154, Bulgar. Rumän. 71-72 Ag. schwimmend M. —, Norddeutscher 72-73 Ag. prompte Abk. M. 138-140.

Getreide russ. 58-59 Ag. schwimmend M. 122, do. 59-60 Ag. schwimmend M. 122.50, Donaugetreide nach Winter 58-59 Ag. Aug.-September M. 122.50, do. 59-60 Ag. Juli nach Winter M. 122. Kaffee russ. prompt 49-47 Ag. M. 22, do. 47-48 Ag. prompt M. 22, Donau nach Winter schwimmend von M. —, Kapala 46-47 Ag. schwimmend M. 115, do. 47-48 Ag. schwimmend M. 116, do. per Januar-Februar M. 116.

Kaiserslautern. Die diesigen Obligationen sind mit M. 2 507 000 verzeichnet, das Aktienkonto mit M. 1 711 221, das Reservefondskonto mit M. 1 054 230, die außerordentlichen Reserven mit M. 592 321, das Verlustkonto mit M. 200 000. Der Unterstützungsfonds für Beamte figuriert mit M. 60 518, derjenige für Arbeiter mit 34 599. Das Pensionskonto ist mit M. 476 082 eingetragen. Der Bruttogewinn beläuft sich auf M. 1 516 712. Nach Abzug der wieder über die naturlichen Höhe hinaus bemessenen Abschreibungen in Höhe von 300 000 Mark verbleibt ein Reingewinn von M. 1 216 712.

Reines württembergisches Kolonialunternehmen. Unter der Firma Deutschkoloniale Gew. und Handelsgesellschaft n. b. H. in Jenaerberg-Steinigt eine Gesellschaft zur Ausbeutung der württembergischen Mangrovenwälder mit einem Stammkapital von 1 Mill. Mark, auf das zunächst 50 Prozent einbezahlt werden, gebildet worden. Das deutsche Gouvernement in Dar-es-Salaam hat der Gesellschaft unentgeltlich an der Küste etwa 250 Quadratkilometer Land nachweise überlassen. Die Verarbeitung der Rinde soll bei Freimündigkeit a. N. bewirkt werden. Die Gesellschaft wird auch den Anbau der Verbastagie ins Auge fassen.

Bestimmung der Kohlen-, Holz- und Weizenpreise. In der gestrigen Jahresversammlung in Offen wurde beschlossen, die Beteiligung an der Kohlen-, Holz- und Weizen für den Monat Oktober ds. J. auf der bisherigen Höhe bestehen zu lassen, also für Kohlen auf 87 1/2 Prozent, für Weizen auf 90 Prozent und für Holz auf 80 Prozent.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenhilfskartell contra Pödnitz N.-O. Das Reichsgericht hat in dem Prozeß des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhilfskartells gegen die Pödnitz-Kohlengesellschaft für Pödnitz und Hiltentrieden wegen des Steinkohlenbergwerks „Rordhorn“ in der Hiltentriedenfrage, wie bereits kurz gemeldet, das Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm aufgehoben und die vom Kohlenhilfskartell gegen das Urteil des Landgerichts Offen, daß die Klage des Kohlenhilfskartells, nach welcher der „Rordhorn“ auch nach seiner Uebergabe an den Pödnitz seine ganze Forderung an das Syndikat abzugeben habe, kostenpflichtig abzuweisen sei, ist also bestätigt worden.

Regen-Bohmer Gashilfs-Aktienverein. In der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 3 Prozent (i. V. 8 1/2 Prozent) festgesetzt. Heber die Aussichten berichtete die Verwaltung, daß diese zur Zeit wenig günstig seien. Der Vorstand besaßte die Stellung der reinen Werke gegenüber den Verbänden und den gemischten Betrieben, welche letztere zum Schaden der reinen Werke die Rohstoffpreise hochhielten, um bei den Schleuderpreisen für Holzfabrikate doch noch auf ihre Kosten kommen zu können.

Sittauer Maschinenfabrik und Maschinenerei norm. Rießer. Die gestrige Generalversammlung setzte die Dividende auf 14 Prozent fest. Der Geschäftsgang sei befriedigend. Betreffs der beantragten Kapitalerhöhung war die Versammlung nicht beschlußfähig, deshalb findet demnach eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Bergmann-Elektrostädtwerke N.-O. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, den Aktionären die Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Mill. Mark auf 21 Mill. Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären zum Kurse von 165 Prozent im Verhältnis von 2 zu 1 angeboten. Die neuen an der Dividende für 1909 zur Hälfte teil. Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde nötig infolge des Aufschwungs im Turbinenbau sowie der Aufhebung des sonstigen Betriebs und beider der Geschäftstätigkeit des neuen Werkes, schließlich auch infolge

der Aufnahme neuer Betriebe. Die Verwaltung glaubt, falls die Verhältnisse normal bleiben, daß eine Beeinträchtigung der Höhe der Dividende nicht erfolgen werde.

Vom Reichsbank. Beim Reichsbank sind dadurch, daß die Reichsbank mit der man sich in Magdeburg befand, auf 17 bis 17 1/2 Tausendstel geeicht hat, jetzt angeleglich neue Verhandlungen anstrebt, sowie dadurch, daß Großherzog Wilhelm Ernst angeht, der ihm angebotenen Kurse mit außerordentlichem Vorzügen drohen soll, neue Schwierigkeiten entstanden. Ferner fällt auf, daß die Verwaltung von Teutonia sich noch nicht bündig geäußert hat. Man behauptet, daß diese Behände eine Revision der bekannten, für zu reichlich gehaltenen Quotenzuweisung an Deutschland-Jütland bezwecken.

Neues vom Dividendenmarkt. Rulmbacher Mälzerei N.-O. vorm. Rulmbach in Rulmbach 6 Prozent — Silberbrandische Mälzwerke N.-O. in Rulmbach h. Halle a. S. 10 1/2 Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende. — Kaiser Eisen- und Stahlwerk in Halle i. W. 7 1/2 Prozent (i. V. 12 Prozent) Dividende.

(Telegraphische Sonderberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 24. Sept. (Fondsbörse.) Der hiesige Privatdiskont ermäßigte sich um 1/8 auf 3 1/2 Proz. Im Hinblick auf die erfreuliche Nachfrist, daß die Deutsche Reichsbank sich für die hohe Anspannung der letzten Septemberwoche dieses Jahres außerordentlich gerührt zeigt, läßt die berechtigte Hoffnung zu, daß eine Diskontenerhöhung nicht erfolgt. Die Börse hat deshalb auch ein sorgenfreies Schalten und Walten. Politisch ist es erfreulich, daß sich die Marokko-Angelegenheit günstiger entwickelt und Deutschlands Vorschlag mehr Interesse gewinnt. Der New Yorker Börse wurde trotz der besseren Tendenz weniger Beachtung geschenkt, da die Spekulation erneut durch die Haufe und lebhafteste Geschäftstätigkeit der elektrischen Werte in Anspruch genommen wurde. Die Aufwärtsbewegung, welche allerdings in mäßigem Tempo erfolgte, war in den Aktien der Siemens u. Halske, sowie Schudert und Edison zu bemerken. Chemische Werte ruhig, Maschinenfabriken fest. Montanwerte im allgemeinen auf Bedenkungs-läufe besser gestimmt, Bochumer und Kontordia bevorzugt. Bezugsrecht auf diese Aktien notierte 8,40 bezahl und Geld. Banken ruhig, aber günstig disponiert. Bahnen behauptet, Baltimore besser. Schwache Haltung zeigten Schiffahrtsaktien, anschließend an die Mitteilungen des Nordd. Lloyd und auf die Befürchtung der Ausbreitung der Cholera. Lloyd waren stärker gedrückt. Staatsfonds ruhig und gut behauptet, Deutsche Fonds befestigt, Ruffen still und im Anschluß an die Pariser Börse schwächer. Der weitere Verlauf war ruhig und die Tendenz gut behauptet. An der Nachbörse ließ sich im Einfluge Londons schwächere Tendenz erkennen für die Aktien der Baltimorebahn. Es notierten Kreditaktien 202,50, Diskont 178,20, Dresdner Bank 147,00, Staatsbahn 149, Lombarden 22,60, Baltimore 97,60, 20, Türkenlose 146,20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with exchange rates and stock prices. Columns include location (Amsterdam, London, etc.), currency, and price. Includes sub-sections for 'Schluss-Kurse' and 'Staatspapiere, A. Deutsche'.

Table with stock prices for various companies. Columns include company name and price. Includes sub-sections for 'Aktien industrieller Unternehmungen' and 'Bank- und Versicherungs-Aktien'.

Bergwerks-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details for various mining stocks like 'Südlicher Bergbau', 'Sachsenberg', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport companies and their stock prices, including 'Deut. Anst. f. Post- u. Fernschiffahrt', 'Deut. Südbahn', etc.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of exchange rates and bond prices for various regions like 'Frankfurt a. M.', 'Hamburg', 'Berlin', etc.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Kreditaktien 202.50, Diskontokommandit 178.00, Darmstädter 197.75, Dresdner Bank 147.75, etc.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Sept. Fondsbörse. Die feste Grundstimmung der Börse trat heute noch deutlicher in die Erscheinung. Durch die in der hiesigen Presse geäußerte deutsche Antwort auf die französische spanische Note...

Table of Berlin stock market data including 'Reichsbank', 'Sächsische Bank', 'Hamburger Bank', etc.

W. Berlin, 24. September. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 202.40, Diskontokomm. 178.00, Staatsbahn 149.00, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including 'Bank of England', 'Barings', 'Metcalf & Partners', etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse

Table of Mannheim commodity prices for various goods like 'Weizen', 'Korn', 'Öl', 'Zucker', etc.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg abzumachen hier.

Österreichisches Petroleum: bis auf Weiteres: W. 22.70 in Holzbarrel bei Waggonladung, M. 18.90 in Eimeren, per 100 kg, ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 24. September. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren zu höheren Preisen gefragt: Brauerei Aktien...

Table of Mannheim stock market data including 'Bayerische Bank', 'Sächsische Bank', 'Hamburger Bank', etc.

Telegraphische Handelsberichte.

Wiedern ein angereicherter Bankbeamter. B. Frankfurt a. M., 24. Sept. Der Angestellte der Frankfurter Bank, Otto Gutmann, Schlichter durch 58000 Mark...

Vom Stahlwerkverband.

Düsseldorf, 24. Sept. In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerkverbandes wurde über die Geschäftslage folgendes berichtet: In Halbjahr machte sich während des letzten Monats ein erhöhter Bedarf der Inlandsverbraucher bemerkbar...

B. Frankfurt a. M., 24. Sept. Auf Antrag der Frankfurter Bank wurden 20 Millionen neue 4proz. Frankfurter Stadtsanleihe von 1908, verfallende Tilgung bis 1. April 1918, zur Frankfurter Börse zugelassen...

aufgelegt wurde, bildet einen Teilbetrag, der im ganzen 50 Millionen betragenden Betriebsanleihe, zu deren Aufnahme der Stadt Frankfurt die Genehmigung erteilt worden ist.

* Düsseldorf, 24. Sept. In der heutigen Generalversammlung des Stahlwerkverbandes wurde u. a. die Beschließung, den Verkauf von Holz und Holzwerkstoffen für das 4. Quartal zu unänderterem Preis freizugeben.

* Halle a. S., 24. Sept. Der Aufsichtsrat der Holzfabrik Riemberg schlägt u. a. Prof. Dr. J. Pross, im Vorjahre 8 Proz. Dividende vor.

* Hamburg, 24. Sept. Die Südrüchle-, Import- und Exportfirma Felix Langkopf ist u. a. Prof. Dr. J. Pross, in Konflikt geraten.

* Rürnberg, 24. Sept. Die heutige Generalversammlung der Reichs- u. Zuckerfabrik Brauerei L. G. setzte u. a. Prof. Dr. J. Pross, die Dividende auf 14 Proz. wie im Vorjahre fest.

* Berlin, 24. Sept. Wie die 'Berl. Ztg.' meldet, hat die deutsche Telephon-Industrie anlässlich der Beerdigung des Pariser Telephonisten Offiziers nach Frankreich abgegangen...

* Berlin, 24. Sept. Die Exportfirma Gumisch u. Co. in Hamburg und Buenos Aires bietet bei 500 000 Passiven nach dem 'Conf.' den Warengläubigern 75 Proz. — Die Passiven der Weberei Rudolf Pöstel in Delfisch-Jillau betragen nach dem gleichen Blatte 600 000 Mark, wovon 50 Proz. in der Masse liegen.

* Berlin, 24. Sept. Das bekannte Bankensortiment, an dessen Spitze die Direktion der Diskontogesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder steht, schloß mit dem rumänischen Finanzministerium die Hebernahme einer neuen 4proz. amortisierbaren Rente von 70 Millionen ab...

* Kopenhagen, 24. Sept. Auf der seit Dienstag hier abgehaltenen Baltischen Frachtkonferenz waren der Norddeutsche Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, sowie die Reederei-Gesellschaften Torshede und Wilson vertreten.

* Kopenhagen, 24. Sept. Auf der seit Dienstag hier abgehaltenen Baltischen Frachtkonferenz waren der Norddeutsche Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, sowie die Reederei-Gesellschaften Torshede und Wilson vertreten.

* Kopenhagen, 24. Sept. Auf der seit Dienstag hier abgehaltenen Baltischen Frachtkonferenz waren der Norddeutsche Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, sowie die Reederei-Gesellschaften Torshede und Wilson vertreten.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 24. September 1908. Provisionsfrei!

Table with columns: 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Wares', 'Käufer', listing various goods and prices.

Geschäftliches.

Umbau an den Bienen. Dem schönen Straßengebäude unter Wankeln ist wieder ein schmücker Bau eingefügt worden. Das den alten Mannheimer wohlbeliebte frühere Hotel 'Rheinischer Hof' nachmaliger 'Kaiserhof', in dem seit 7 Jahren das Restaurant 'Rheinischer Hof' beherbergt ist, durch einen durchgreifenden Umbau völlig neu und modern umgestaltet worden...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Belletristik u. Vermischtes: J. B. Dr. Fritz Goldbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Richter; für den Interkontental und Geschäftliches: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Director: Ernst Müller.

Kreuzstern




MAGGI'S
Suppen-Würfel
à 10
Die Besten!

(11298)

Argus Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3303, Mannheim P 4, 8
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen. Heimliche Beobachtungen und Überwachungen. Spezial Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen. 80059 Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion.

Salus-Institut Heidelberg
Brückenstrasse 17
Anstalt für elektromagnetische Behandlung von Nerven- u. Muskelleiden, sowie Bewegungsstörungen
Besuchszeit an Wochentagen (mit Ausnahme ges. Feiertage) vorm. von 8-12, nachm. von 3-7 Uhr. 80732
Sprechstunde des Arztes: Zwischen 4 und 5 1/2 Uhr im Institut, von 2-3 1/2 Uhr in der Privatwohnung Blumenstr. 7.
NB. In chronischen Fällen ist das Mithringen eines kurzen ärztlichen Krankheitsberichts dringend wünschenswert; Prospekte u. näh. Auskunft durch den leitenden Arzt.



76604

Dr. Oetker's
Obstkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Butter oder Palmöl, 2 Eier, 1/4 Liter Milch oder Rahm, Salz nach Geschmack.
Zubereitung: Man bereitet nach gewohnter Weise den Teig, rollt ihn nach Belieben dünn oder dick aus und belegt gut gefettete Reibbleche damit. Als Belag verwendet man entastelte geschnittene Zwetschen, eingezuckerte Apfelschnitte oder sonstiges Obst. Ist das Obst sehr saftig, so überstreut man den ganzen Teig reichlich mit feinem Weizenmehl und etwas Zucker.
Dieses Rezept genügt für 3 Springformen.
Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens!

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. So die Natur dieses Verfalls wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardt's Rosamitilch das Gesicht und die Hände weich und jart in jugendlicher Frische. Verleiht Lederhede, Witterer, Gesichtsröthe und Sommer-Sprengen, sowie alle Irritationen des Gesichts und der Hände. Glas Mark 1.50.

Medicinal-Drogerie
Ch. von Eichstedt,
N 4, 12 Kunststr.
Sonder zu haben bei:
G. Hebach, Poststr. D 8, 6;
W. Sankt, Poststr. N 3, 13b;
F. Dreiß, Central-Drogerie, Sedanstr., Katharinenstr. 33a.



Wir finden keine
bessere als A. Wegor's echte
Reinheitsseife, in Paketen à
8 Stück zu Mk. 1.20 und 1.50.
Kunststrasse N 4, 13.



79900
Crauringe
R. R. P. - ohne Aufsätze,
sowie Sie nach Gewicht am
billigsten bei 77111

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine
geschnittene Schwarzwalder
Uhr gratis.

Dr. med. Jurock's
Kefir-Pastillen
zur bequemen Selbsther-
stellung 61001
Ärztlich empfohlener
Kefir-Milch
empfiehlt aus neuer Sen-
dung an gros und detail
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie - O 4, 3.
Gegr. 1883, z. Tel. 252.

Bei Garteidigkeit, Ver-
dauungsstörungen, Ver-
dauungsbeschwerden,
Blutstörungen und
Frauenleiden ist
Vinco
ein unübertreffliches Mittel.
Pat. 50 Pf.
Wacholderextract
ist L. Bl. - 75 und 1.50
ist das Beste für den Magen.
Bei Nervenleiden u. Nier-
nen sehr bewährt. Zu haben
P 2, 9, Markt-Drogerie,
Waldhorn-Drogerie, D 3, 1,
Drogerie zum weissen Kreuz,
Mittelstr. 60, Pfaffen-
Drogerie, P 3, 13. 68890

Unterricht.
Hof-Kalligraph
Gander's
prin. Methode, Auszeichnungen
Montag, 28. Septbr.
erschließen wir neue Kurse.
Herrn und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15) oder Ausbildung in der
Luftschreibung
(M. 12, in 30 Min.) Stenographie,
Maschinenschreib. in M. 10.-
Sagen u. Zed.-Kurs. Prof. anat.
Einzel-Linien. Aufnahmen täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3, Breitestr. F 1, 3.

61905
Soll Haben
Bücher-Heb. Büchner
Revisor-Worms & B.

Heute früh verschied nach langen schweren Leiden meine
innigstgeliebte Frau
Nora Ladenburg
geb. Batchelor
wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Mannheim, den 24. September 1908.
Der tieftrauernde Gatte:
Richard Ladenburg.
Die Beerdigung findet Samstag, den 26. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.

Beleuchtungs-
körper-
ausstellung



OSRAM-LAMPEN
von 25 bis 400 Kerzen.
Silberweisses Licht.
70% Stromersparnis.
Unvergleichlich lange Brenndauer.
Hauptvertretung:
STOTZ & Co.
Elektricitäts-Gesellschaft m. B. H.
MANNHEIM
O 4, 8/9

Telefon No
662 0 3251

Vermischtes
Geb. Herr, freibewand, wünscht
Kauf für kleine Sonntagstouren
etc. Offert. unter Nr. 28071
an die Expedition des Blattes.

Jackenkleider
fertigt schnell, gutausend und
billig bei feinsten Ausführun-
gen. Dam enschneider Eugen Kopf
Mannheim, H 2, 9. 28064

Gutgeh. Wirtschaft Ludwigshafen
tauscht auf Wehgeri oder Wehgeri mit Wirtschaft
in Mannheim. Näh. Grefer,
Ludwigshafen-Rheingönheim.
28954

Merken Sie sich das
Die reichhaltige Auswahl, äusserst niedrigen Preise, konstante Bedienung und nur solide Ware der Firma
Jac. Kraut in Fr. Kraut
Breitestr., T 1, 3
nebst Warenhaus Kander in
Uhren, Gold- u. Silberwaren muss Ihre Bewunderung erregen und wird Sie zu dauernd. Kunden machen
81405

Soll Haben
Bücher-Heb. Büchner
Revisor-Worms & B.

Diese Woche!
Ziehung schon 26. Sept.
Grosse Badener Geld-Lotterie
zu Gunsten des
Hamilton-Palais
3288 Barges, ohne Abzug
45,800 M.
1. Hauptgewinn
20,000 M.
327 Gewinne
15,000 M.
2900 Gewinne
10,800 M.
Los 1 M. 50 Cent, 1000, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 50 Cent.
versend. das Gen.-Debit
J. Stürmer, Poststr. 1, 2,
1. Lagerstr. 107.
In Mannheim: H. Horst-
berger, E 3, 17, A.
Schmidt, R 4, 10 u. 15, 1
G. Strauß, G. Engert, Fr.
Metzger, Neues Mannh.
Volkblatt, Bad. Gen.-
Anzeiger, A. Wandler,
F. Just, A. Dreesbach
Nachfolger, J. Schroth.

**Schreibmaschinen-
Arbeiten**
und Vervielfältigungen
fertigt schnell u. sauber
Frau M. Riedel
T 2, 16, Laden.
65490

**Wein- u. liqueur-
Etiquetten**
Frühfrüskarten, Weinkarten
empfehlen die
Dr. B. Baas'iae Buchdruckerei & m. k. B.

In dieser Welt bleibt
Amor
das beste Metallputzmittel.
Überall zu haben. 8651
Fabr. Lubaszynski & Co., Berlin NO. 19.

Lange Rötterstraße 10
im 3. Stock schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Man-
sarde per 1. Oktober billig zu vermieten. 81660
Näheres parterre und Rheinwillenstraße 6, Bureau.

**Haasenstein
& Vogler A.G.**
Kosmopolitische Anzeigen für alle Zei-
tungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1
80735

Für den Betrieb einer großen Fabrik-Fabrik-
mit Beamten-Kasino 4689
tüchtige Wirtskente
die eine gute Küche zu führen verstehen, gesucht. Ang.
u. P. 1804 u. Haasenstein & Vogler A.G. Mannheim

Zu schönster geschäftlicher Lage
J und nächster Nähe des
Schlosses sind Grundstücke
zu großen Anlagen vor-
z. u. g. u. g. u. g. u. g. u. g.
zu verkaufen.
Geht. Anz. mit H. Z. 85
an Haasenstein & Vogler,
H. G., Heidelberg. 4680

Schlafstellen
Traitteurstr. 43
4. Stock rechts, bessere Schlaf-
stelle mit 1 oder 2 Betten an
solchen Herrn oder Fräulein sol-
ch. später zu vermieten. 63377

Ankauf.
Ich kaufe
von Herrschaften abgelegte Kleider.
Ich kaufe alles und zwar: Sat-Anzüge, Schräg u. Straß-
Anzüge, Hosen, Sommer- und Winter-Herrenkleider, Damen-
kleider, Schäfte, Mäntel etc. 76983
Für Sat-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
Ich benötige
1000 Anzüge und 500 Hosen.
Anständige Preise bezahle.
Um zahlreiche Offerten per Post bitte
oder per **Telephon 4310**
und wird jede sofort nach Wunsch persönlich erwidert.
B. Nass; G 3, 17, im
Laden.

Unterricht
Junge Dame erst. franz. Unter-
richt u. w. w. w. w. w. w. w.
Nr. 28985 a. d. Exped. d. Bl.

Heirat.
Gebildetes Fräulein, 28 J., (Heirat)
wünscht passende Heirat.
Off. unter Nr. 28978 an die Exp.

Vermischtes.
Laubholz gegen Wirtschaft
in Mannheim, soll mittelgroß
und besserer Blah sein. Das
Gut ist in der Verberpfalz,
bestes Ackerland der Pfalz, 60
Morgen lebendes und totes
Inventar 60000 M., mit 1.
Hypothek, 24000 M. Belastung.
Näh. G. Grefer, Ludwigshafen-
Rheingönheim.
28953

Geldverkehr.
20000 M., 2. Hypothek,
auf ein Haus in sehr gut. Einbe-
lage von einem sehr pünktlichen
Rentzahler auf 1. Oktober oder
später gesucht. - Offert. unter
Nr. 28986 an die Exped. d. Bl.

Gründung.
Schnell Gründung eines Buch-
druckfabrik- oder Verlags-Ge-
schäfts, nicht erlernbar Fach-
mann mit eigener Kund-
schaft, (soll) Abich geführt,
entsprechendes Kapital. Gef. Off.
unt. Nr. 28972 an die Exped.

Verkauf.
Prima
Baustelle,
Schlag, in günstiger Vorstadt-
Lage in Ludwigshafen am
Rhein zur Errichtung zeitlichen
Geschäftshauses insbesondere
Warenhaus sehr geeignet,
billig veräußert. Vermittler
erbeten. Offerten unter Nr.
28981 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
Prima
Baustelle,
Schlag, in günstiger Vorstadt-
Lage in Ludwigshafen am
Rhein zur Errichtung zeitlichen
Geschäftshauses insbesondere
Warenhaus sehr geeignet,
billig veräußert. Vermittler
erbeten. Offerten unter Nr.
28981 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
Prima
Baustelle,
Schlag, in günstiger Vorstadt-
Lage in Ludwigshafen am
Rhein zur Errichtung zeitlichen
Geschäftshauses insbesondere
Warenhaus sehr geeignet,
billig veräußert. Vermittler
erbeten. Offerten unter Nr.
28981 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
Prima
Baustelle,
Schlag, in günstiger Vorstadt-
Lage in Ludwigshafen am
Rhein zur Errichtung zeitlichen
Geschäftshauses insbesondere
Warenhaus sehr geeignet,
billig veräußert. Vermittler
erbeten. Offerten unter Nr.
28981 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
Prima
Baustelle,
Schlag, in günstiger Vorstadt-
Lage in Ludwigshafen am
Rhein zur Errichtung zeitlichen
Geschäftshauses insbesondere
Warenhaus sehr geeignet,
billig veräußert. Vermittler
erbeten. Offerten unter Nr.
28981 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden
Tüchtige Comptoristin
mit guter Handschrift, die im
Rechnen gewandt u. Schreib-
maschine versteht, gesucht.
Gef. Offerten unt. N. B.
Nr. 65128 an die Exped.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
mit guter Schulbildung wird von
einer hiesigen Grosshandlung zum
sofortigen Eintritt **gesucht.**
Anerbieten unter Nr. 65108 an
die Exp. d. Bl.

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

Wirtschaften
U 4, 19 Wein-Restaurant
zum Banorama
zu vermieten. Näh. Barterre.
65116

